

Linzer biol. Beitr.	46/1	541-546	31.7.2014
---------------------	------	---------	-----------

Zum Vorkommen des Bräunlichen Scheckenfalters *Melitaea trivia* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER 1775) in Oberösterreich mit Angaben zur Artbestimmung (Lepidoptera, Nymphalidae)

E. HAUSER

Abstract: Data concerning the Lesser Spotted Fritillary (*Melitaea trivia*) in Upper-Austria are revised. There are only a few records become known until the 1920s, since then the species is considered to be extinct. Differences between *M. trivia* and *M. didyma* in wing-pattern and male genitalia are discussed.

Key words: *Melitaea trivia*, *Melitaea didyma*, Upper-Austria, faunistic data, male genitalia.

Einleitung

Der Bräunliche Scheckenfalter (*M. trivia*) ist in Österreich auf die östlichen bzw. südöstlichen Bundesländer beschränkt. Er ist aus Ober- und Niederösterreich, der Steiermark, Wien und dem Burgenland gemeldet (HUEMER 2013). Bei KUSDAS & REICHL (1973: 160) ist das Vorkommen in Oberösterreich anhand von nur vier alten Fundangaben erwähnt: "Um Steyr, auch auf dem Gerölle der Traunufer beim Traunfalle [...] selten" (nach BRITTINGER 1851), weiters "30.7.1922 von Häuslmayr in Grein a. d. D." und "in einem Männchen am 13.5.1926 in Sarmingstein von Müller festgestellt". Seither wurde diese Art nicht mehr aus Oberösterreich gemeldet (Zobodat-Abfrage vom 3.11.2013, www.zobodat.at). Im Gegensatz dazu kommt der ähnlich aussehende Rote Scheckenfalter *Melitaea didyma* (ESPER 1778) in Oberösterreich noch an mehreren Fundorten besonders im östlichen Alpengebiet und im östlichen Mühlviertel vor, auch wenn seine Vorkommen als stark rückläufig bezeichnet werden müssen. Er ist auch in Österreich viel weiter verbreitet als *M. trivia* (HUEMER 2013).

Zu den beiden Angaben der *M. trivia* bei BRITTINGER (1851) sind keine Belege verfügbar, diese Sammlung gilt als verschollen. Die übrigen werden in der Sammlung des oberösterreichischen Landesmuseums (Biologiezentrum) in Linz aufbewahrt. Gegenstand dieser Arbeit sind die Unterscheidungsmerkmale an den Faltern beider Arten sowie der Status von *M. trivia* in Oberösterreich.

Bestimmungsmerkmale

Die Falter von *M. trivia* und *M. didyma* sind recht ähnlich, auch wenn konstante Unterschiede vorliegen. In den meisten Fällen kann die Art ohne Genitaluntersuchung determiniert werden. Bei Übergangsformen und stark abgeflogenen Faltern ist eine Diagnose anhand der



Abb. 1-2: Falter und Etiketten aus Sarmingstein bei Grein, in coll. Biologiezentrum Linz. Maßbalken für Abb. 1 und 2: 10 mm. Fotos: E. Hauser. (1) Oben: *M. didyma*, zwei Männchen. Unten: *M. trivia*, links Männchen, rechts Weibchen. (2) Falter und Positionen wie in Abb. 1, aber die Unterseiten.



Abb. 3: Etiketten (Positionen wie die Falter in Abb. 1 und 2).

männlichen Genitalien sinnvoll und auch leicht möglich. Die Unterschiede in der Genitalmorphologie der *Melitaea*-Weibchen gelten hingegen als gering (SBN 1987: 213).

Folgende habituelle Merkmale sind zur Determination brauchbar:

Die Männchen sind in der Grundfarbe der Oberseite bei *M. didyma* ziegelrot, *M. trivialis* tendiert mehr ins bräunliche. Auf der Oberseite sind außerdem die schwarzen Flecken am Außenrand des Hinterflügels (Submarginal-Flecken) trapez- bis halbmondförmig und meist voneinander getrennt (*M. didyma*) oder sichel- bis bogenförmig und einander meist berührend (*M. trivialis*). Auf der Hinterflügel-Unterseite sind die schwarzen Submarginal-Flecken bei *M. didyma* vorwiegend rundlich, bei *M. trivialis* hingegen fast dreieckig, wobei bei beiden Arten halbmondförmige Übergänge existieren können. Die Zeichnungsanlage auf der Hinterflügel-Unterseite ist bei *M. trivialis* im Allgemeinen stärker gezackt als bei *M. didyma*, dieses Bestimmungsmerkmal ist aber aufgrund der großen Variabilität eher unsicher.

Die Weibchen sind schwieriger zu bestimmen, die Grundfarbe ändert individuell stark ab. Jene von *M. didyma* sind im Allgemeinen stärker olivgrünlich überflossen und in vielen Fällen insgesamt blasser als *M. trivialis*. Außerdem sind auf der Oberseite die Unterschiede in der Submarginal-Binde nicht so deutlich als bei den Männchen, da diese bei *M. didyma* mehr zu sich berührenden und runden Bögen neigen können und diese dann ähnlich wie bei *M. trivialis* aussehen.

Bei der Bestimmung ist außerdem zu berücksichtigen, dass beide Arten im selben Lebensraum zur selben Zeit fliegen können.

Die männlichen Genitalien sind nicht zu verwechseln (HIGGINS 1975: 197-8). Die Unterschiede sind besonders bei *M. didyma* auch am unpräparierten Hinterleib gut zu sehen, gegebenenfalls müssen die Schuppen z.B. mit einem Pinsel etwas entfernt werden. Bei *M. didyma* ist der am Hinterrand der Valve entspringende Fortsatz ("terminal process")

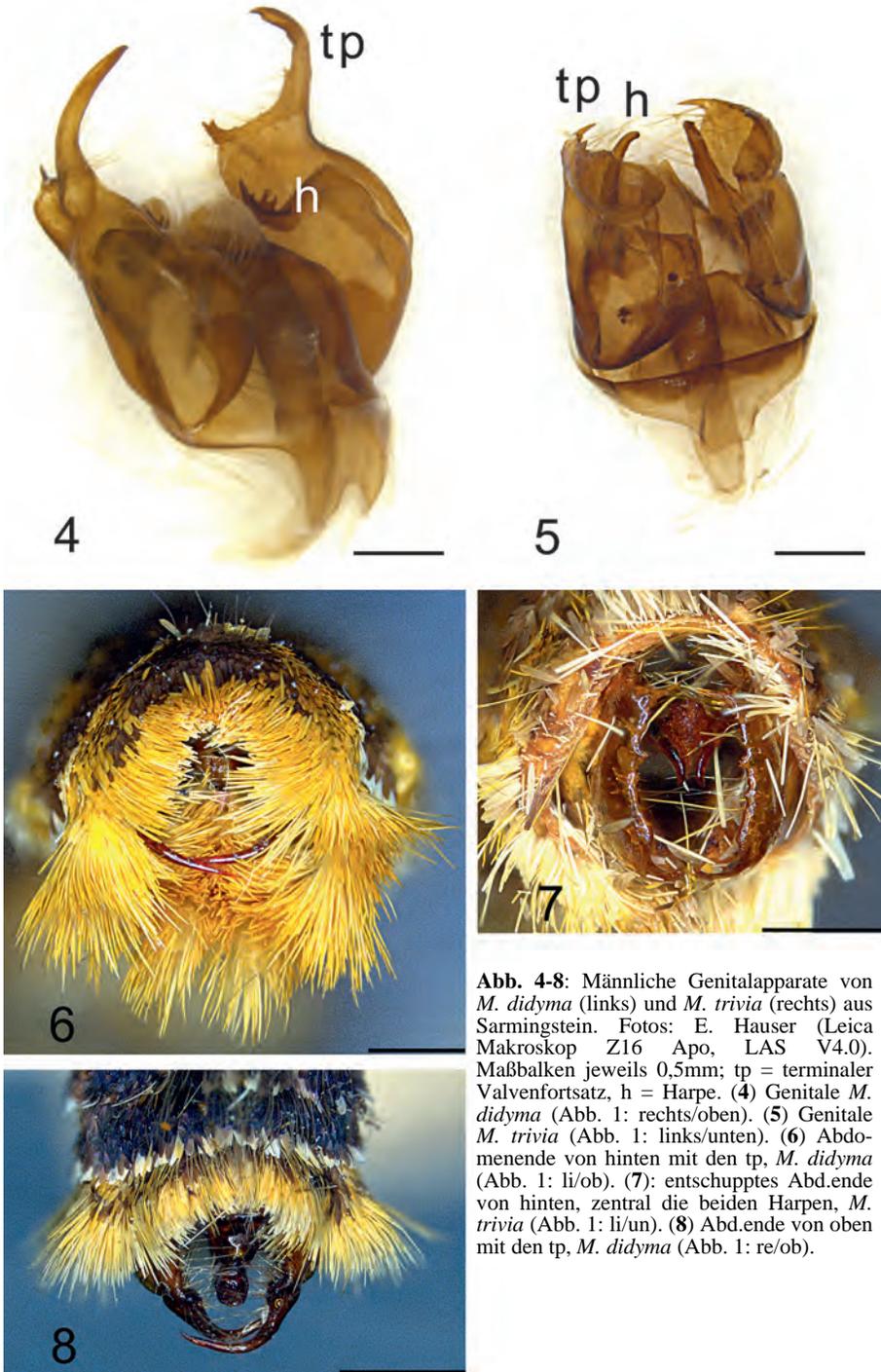


Abb. 4-8: Männliche Genitalapparate von *M. didyma* (links) und *M. trivialis* (rechts) aus Sarmingstein. Fotos: E. Hauser (Leica Makroskop Z16 Apo, LAS V4.0). Maßbalken jeweils 0,5mm; tp = terminaler Valvenfortsatz, h = Harpe. (4) Genitale *M. didyma* (Abb. 1: rechts/oben). (5) Genitale *M. trivialis* (Abb. 1: links/unten). (6) Abdomenende von hinten mit den tp, *M. didyma* (Abb. 1: li/ob). (7): entschlupptes Abd.ende von hinten, zentral die beiden Harpen, *M. trivialis* (Abb. 1: li/un). (8) Abd.ende von oben mit den tp, *M. didyma* (Abb. 1: re/ob).

oder "posterior process" bei HIGGINS 1975) sehr lang, bei *M. trivia* nur kurz. Betreffend der Harpe – ein gebogener Fortsatz, der von der Innenseite der Valve ausgeht – sind die Längenverhältnisse genau umgekehrt. Bei der Bestimmung am unpräparierten Abdomen ist zu beachten, die lange Harpe der *M. trivia* nicht für den Terminalfortsatz einer *M. didyma* zu halten.

Zum Status von *M. trivia* in Oberösterreich

Die Angaben zu den beiden in der Einleitung erwähnten Exemplaren von *M. trivia* aus Sarmingstein bei Grein im östlichsten oberösterreichischen Donaultal konnten anhand der Belege verifiziert werden. Interessant ist, dass in Sarmingstein beide *Melitaea*-Arten gleichzeitig vorgekommen sind, wie die Etiketten zeigen (30.7.1922, vgl. Abb. 3). Dies ist auch von anderen Fundorten bekannt, beispielsweise von Dürnstein (Wachau, Niederösterreich) (pers. Mitt. H. Trauner 2013). In der Sammlung des Biologiezentrum Linz befinden sich von Dürnstein folgende Falter vom 31.7.1983 (leg. Karl Puchberger): 1 Männchen *M. didyma*, 3 Männchen *M. trivia*.

Von einem Fundort bei Grein (Wasenberg) liegen im Biologiezentrum Linz Falter von *M. didyma*, aber keine von *M. trivia* vor (2 Männchen 17.7.1981, 1 Männchen 20.5.1982, alle leg. K. Puchberger). Dieser Lebensraum existiert heute nicht mehr (pers. Mitt. R. Zarre 2013).

Die beiden bei BRITTINGER (1851) angegebenen Funde von *M. trivia* aus der Umgebung Steyr und vom Traunfall sind insofern glaubhaft, als dieser Autor auch *M. didyma* für Oberösterreich angibt und damit die beiden Arten unterschieden hat.

Die sehr wärmeliebende Art ist damit für Oberösterreich bis in die 1920er Jahre sehr spärlich, aber einwandfrei nachgewiesen. Ihre Populationen sind aber seit langem erloschen. Ob sie sich im Zuge klimatischer Erwärmung – etwa aus der Wachau – wieder ansiedeln kann, ist zweifelhaft, da zwischenzeitlich ihre Lebensräume (trockene, sonnen-exponierte Magerrasen tiefer Lagen) zum Großteil verschwunden sind.

Dank

Folgenden Personen danke ich herzlich: Mag. Dr. Patrick Gros, Salzburg, und Ing. Robert Hentscholek, Linz, für Angaben zur Unterscheidung der beiden Arten; Herbert Trauner, Pucking, für Informationen zu *M. trivia* aus der Wachau; Roland Zarre, Biologiezentrum Linz, für Fundortsangaben und die Abwicklung der Leihgaben aus dem Museum; Mag. Fritz Gusenleitner, Biologiezentrum Linz, für die unkomplizierte Möglichkeit zur Ausleihe und Präparation der Falter.

Zusammenfassung

Die Angaben zum Braunen Scheckenfalter (*Melitaea trivia*) aus Oberösterreich werden revidiert. Es liegen bis in die 1920er Jahre nur wenige Nachweise vor, seither ist die Art verschollen. Die Unterschiede von *M. trivia* und *M. didyma* im Flügelmuster und in den männlichen Genitalien werden erläutert.

Literatur

- BRITTINGER C. (1851): Die Schmetterlinge des Kronlandes Österreich ob der Enns. Nebst Angabe der Zeit und des Ortes ihrer Erscheinung, ihrer Raupen, und deren Nahrungspflanzen. — Sitzber. d. Kaiserl. Akad. d. Wiss. in Wien, math./naturwiss. Klasse **6** (1-5): 468-538.
- HIGGINS L.G. (1975): The Classification of European Butterflies. — Collins (London), 320pp.
- HUEMER P. (2013): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). Systematische und faunistische Checkliste. — Studiohefte (Tiroler Landesmuseen Innsbruck) **12**, 304pp.
- KUSDAS K. & E.R. REICHL (Hrsg.) (1973): Die Schmetterlinge Oberösterreichs. — Band **1**: Allgemeines, Tagfalter. Linz, 270pp.
- SBN – SCHWEIZERISCHER BUND FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1987): Tagfalter und ihre Lebensräume. Arten – Gefährdung – Schutz. — Fotorotar (Egg/ZH), 516pp.

Anschrift des Verfassers: Mag. Dr. Erwin HAUSER
TB für Biologie
Altenhofstr. 9, A-4493 Wolfern, Austria.
E-Mail: e.hauser@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Linzer biologische Beiträge](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [0046_1](#)

Autor(en)/Author(s): Hauser Erwin

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Bräunlichen Scheckenfalters *Melitaea trivia* \(DENIS & SCHIFFERMÜLLER 1775\) in Oberösterreich mit Angaben zur Artbestimmung \(Lepidoptera, Nymphalidae\) 541-546](#)